

Die Volkstimme
 geht täglich abends mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Festtage.
 Verantwortlicher Redakteur
 mit Ausnahme der Beilage
 Neue Welt:
 Lebr. Wahle, Magdeburg.
 Verlag von B. Harbaum,
 Magdeburg-Kleiststr.
 Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
 Fernsprech-Anschluß
 Nr. 1567, Amt I.
 Druck von E. Arnoldt,
 Magdeburg.

Volkstimme

Prämienpreis zahlbarer
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich inkl. Bringerlohn
 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
 Per Kreuzband in Deutschland
 monatlich 1 Exempl. 1,70 M.
 2 Exempl. 2,90 M.
 In der Expedition u. den Aus-
 gabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 M.
 inkl. Bestellgeld.
 Einzelne Nummern 5 Pf., mit
 Neue Welt 10 Pf.
 Zeitungsliste Nr. 7242,
 Insertionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 85. Magdeburg, Freitag, den 9. April 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stephan †.

Der deutsche Postgewaltige, der gestern Nacht im 77. Lebensjahre gestorben ist, hat von der ungeheuren Entwicklung des deutschen Postwesens seit Begründung des Reichs großen Ruhm und äußeren Glanz davon getragen. Er wird, wie es bei der Geschichtsschreibung unserer Tage üblich ist, als der persönliche Träger und Machter eines großen Schritts gefeiert und gefeiert werden, der allerdings gewaltig genug war, aber eben deswegen nicht so großartig auf das Konto einer einzelnen Persönlichkeit geschrieben werden kann.

Gewiß hatte der verstorbene deutsche Oberpostmeister persönliche sympathische Züge. Er war aus der untersten Arbeiterschicht emporgestiegen, als Sohn eines pommerischen Handwerkers gleich nach seinem Abgang vom Gymnasium im Sturmjahre 1848 bei der Post als „Schreiber“, wie damals die Elben hießen, eingetreten und hatte durch seine Gewandtheit, nicht durch Familienbegünstigung, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Und daß er von der Pike auf diente, befähigte ihn gerade dazu, große Reformen auch praktisch zu entwerfen und durchzuführen. Er kam schon mit 25 Jahren ins Generalpostamt, und verstand dort dem großen Zug der Zeit nach dem Fortschritt zu folgen, indem er 1867 die Verstaatlichung der Thürn und Thüringer Post organisierte, 1868 in Anlehnung an die Vorarbeiten des Engländers Rowland Hill die einheitlichen Posttarife ohne Rücksicht auf die Entfernungen, später den Postpalettentwurf und die Postkarte einführt, 1875 den Telegraphen mit der Post vereinigte und 1876 den Wörtart für Telegramme schuf. Die Jahre 1874 und 1878 endlich waren die Gedenkjahre der durch ihn vorbereiteten, erfolgten und später mit Eifer ausgeführten Gründung des internationalen Verbandes aller Postverwaltungen, des Weltpostvereins.

Der tiefe Schatten im Bilde des verstorbenen deutschen Reichspostmeisters besteht aber darin, daß er den Geist des freien Verkehrs, dessen mächtigen Antriebe ihn doch oft auf die Staffeln hoben, auf welcher er zuletzt stand, daß er die Konsequenzen aus den Revolutionen auf dem Gebiete der Verkehrstechnik, des Eisenbahnwesens, der Telegraphie und Telephonie, der Dampfmaschinen und der Schiffe, die ihn zur Höhe trugen, weil seine Laufbahn gerade in die Zeit ihrer mächtigsten Entfaltung in einem politisch geeinigten Lande fiel, nicht auf seine innere Verwaltung und nicht auf benachbarte Verwaltungen zu übertragen auch nur versuchte. Reformen für die Kapitaleistenwelt, und selbst die nicht mehr in seiner letzten Zeit, wo vieles stillstand, und Postunterdrückung für die Angehörigen und Arbeiter — das war das Zeichen der Stephan'schen Postverwaltung. Deshalb war der Verstorbene lange der Abgott der liberalen Welt, aber ein Schrecken des großen Vorkriegs des eigentlichen Postarbeiters. Bei der heutigen Reichspost alles ausgeprobt worden, was zur denkbar interneren Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft helfen kann: staatliche Abhängigkeit der Beamten, daneben sogenannte Postanstalten, welche den Abhängigen nur noch abhängiger machen, rückwärtslose Behandlung, Frauennarbeit, Telephonvertrieb und zuletzt sogar Kinder- und jugendliche Arbeit, alles à la Krupp und Stumm — die unvollständige Befolgung jeder Organisation der Angehörigen, wie sie sich beim Postassistentenverband hat. Und mit der brutalen Behandlung der Arbeiter und Arbeiter bei der ihm so nahestehenden Eisenbahnverwaltung hat sich der deutsche Postgewaltige ebenfalls stets einverstanden erklärt.

Einem Manne, der mußte, wie es einem schlecht bezahlten Angestellten zu Mutte ist, aber später bei Trunksüchten, Gelagen, Auerhahnjagden und Keimeereien das Menschentum im Beamten und Arbeiter allmählich vergaß, ist diese Unterlassungsbüßens doppelt hoch anzurechnen. Sie hat nicht zum wenigsten mit dazu beigetragen, daß es bei uns in Deutschland überhaupt so jämmerlich um die staatlichen Musterbetriebe aussieht. Und leider verheißt auch die Schule höherer Beamten, welche der verstorbene Stephan hinterläßt, keinen baldigen Wandel darin, daß der Adel der Arbeit, auch der untersten, in den deutschen Verkehrsverwaltungen zu seinem Rechte kommt.

Politische und volkswirtschaftliche Arbeiterpartei.

Die gutgemeinten Blätter feiern den verstorbenen Generalpostmeister als einen „wahrhaft volkshilflichen Mann.“ Die Postunterbeamten werden diesem Urteil sicherlich zustimmen, wie aus dem heiligen Zeitartikel zur Widmung hervorgeht. — Als Nachfolger des Generalpostmeisters wird Unterstaatssekretär Dr. Fischer angesehen, welcher lange Jahre stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat war.

Polizeiliche Hausdurchsuchungen haben am Mittwoch in Berlin bei sozialdemokratischen Vertrauensleuten stattgefunden. Es handelt sich, wie verlautet, um die neue Auflage des sozialdemokratischen Niederbuchs, die Nachforschungen sind jedoch resultatlos verlaufen. Die Vertrauensleute Schankwitz Erbe aus dem vierten, Stadtverordneter Borgmann, Arbeiter Schulz und Hutmacher Klose aus dem sechsten Wahlkreis sind verhaftet worden. In Wiesbaden können sich zur bevorstehenden Reichstagsersatzwahl die „staatszerhaltenden“ Parteien nicht einigen, weshalb die Magdeburgische Zeitung befürchtet, daß dieser Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren geht. Die Errichtung eines **Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck** in Berlin hat sich abermals verzögert. Der ungenügende Ausfall der Konkurrenz soll hieran Schuld tragen, worüber die Bismarckanketer sehr mißgestimmt sind. — Der Antisemit **Dr. Lueger** wurde mit 93 von 132 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister in Wien gewählt.

Aus Anlaß des **Panama-Skandals** haben die Sozialisten in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht auf Einsetzung einer aus der allgemeinen Volkswahl hervorgehenden National-Jury, welche über alle Vergehen von Ministern und Parlamentariern gegen das öffentliche Vermögen und über Vergehen von Beamten in Amtsangelegenheiten zu Gericht sitzen soll. — Ein **Randstreifen der Post** vom 5. d. M. an ihre Posthalter drängt auch auf die Beschleunigung der Wahl eines Gouverneurs für Kreta. Die Admittale und die Konsuln traten gestern früh in Suda zusammen, um den Text einer neuen an die Kreter zu erlassenden Proklamation festzustellen.

Die Zeiten ändern sich.

Vor zwei Jahren, am 23. März 1895, lehnte der deutsche Reichstag mit 136 gegen 46 Stimmen es ab, dem Fürsten von Bismarck zu seinem Geburtstage eine Huldigung darzubringen. Dies gab der sogenannten autokratischen Presse Veranlassung, in phrasenhafter, heuchlerischer Enttäuschung, in lächerlichen Versen und Prosa über den unentschiedenen, undankbaren Reichstag herzufallen und die Reichshörer, die nicht vor dem Alken auf dem Bauche liegen wollten, zu beschimpfen. In recht theatralischer Weise legte Herr v. Bezuhow das Präsidium dieses Reichstages nieder. Es war ganz schauerlich! Die Mehrheit des Reichstages galt für gerichtet und verloren. Besonders niederschmetternd wirkte, daß der Kaiser sofort an Bismarck despektierte: **Eurer Durchlaucht spreche ich den Ausdruck tiefster Entrüstung über den eben gefaßten Beschluß des Reichstages aus; derselbe steht im vollsten Gegensatz zu dem Gefühl der deutschen Fürsten und ihrer Völker.**

So geschahen 1895! Und heute? Heute gratuliert der Kaiser selber nicht mehr, und es giebt Leute, die sich darüber entrüsten — freilich etwas leiser, vornehmlicher als gegen die Mehrheit des undankbaren und unentschiedenen Reichstages. In den Organen, die die Bismarckverehrung besonders pflegen, wird sehr viel Wesens gemacht, daß das Wolff'sche Telegraphenbureau die feilsche Nachricht von einer huldvollen Gratulationsdepeche des Kaisers an den Fürsten Bismarck verbreitet hat — man wittert eine neue Intrigue. So schreibt die deutsche Tageszeitung: **Wir halten es für unsere Pflicht, die Frage aufzuwerfen, aus welcher Quelle und aus welchen Gründen das Wolff'sche Bureau eine solche Nachricht von der Tragweite jener Meldung hat in die Welt setzen können? Man kann sich der Empfindung nicht entschlagen, daß es sich dabei um eine neue Intrigue handelt, den von den besten Seiten des deutschen Volkes betrauten Zweispalt unseres Kaisers mit seinem ersten großen Kanzler zu vertiefen. Man wird von dem offiziellen Telegraphenbureau dringend nähere Aufklärung über Ursprung und Zweck des Telegramms verlangen müssen.** Diese „neue Intrigue“ spukt natürlich nur in den Köpfen der antisemitisch-agrarischen Drecksalen. Wie das Wolff'sche Telegraphenbureau selbst zugiebt, ist es wieder einmal gehörig hineingelegt worden. Folgende Erklärung giebt hierüber Aufschluß: **Um unbedingten Kombinationen vorzubeugen, teilen wir mit, daß die von uns am 1. April verbreitete Meldung über ein Glückwunschk-Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck aus dem Herten Hofrat Otto de Grahl mit dem Bemerkten Schriftstück abgemittelt wurde, er habe die Nachricht nicht für den Hofrat erhalten, sie sei aber durchaus guttugend. Auf wiederholte Anfrage hat uns Herr de Grahl noch am Abend des 3. April**

brieflich die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigt. Erst am Sonntag, den 4. April, früh, erfuhren wir aus mehreren Blättern, daß wir getäuscht waren. Jedes weitere Wort ist überflüssig; der Humor der Geschichte spricht für sich selbst. Tempora mutantur — die Zeiten ändern sich! —

Es ist ein **schändliches Intriguenspiel**, das der Urheber solcher Nachrichten treibt, ein Intriguenspiel, das geradezu auf die Entkräftung zwischen Fürst und Volk hinabwirft. Darum: Jetzt oder nie kann und muß das Intriguenspiel zerfallen, jetzt oder nie der letzte Urheber entlarvt werden! Wir erwarten, daß die Behörden in der Erforschung des Hintermannes dieser falschen Nachricht denselben Eifer zeigen werden wie früher, und hoffentlich mit besserem Erfolge! (Aus einem Antisemitenblatt.) Die Berliner Neuesten Nachrichten erklären sich die Sache so, daß **ein Glückwunschk-Telegramm zur Absendung bestimmt gewesen**, dann aber zurückgezogen worden ist. — Die National-Zeitung erfährt, daß der Hofrat de Grahl*) aus seiner **Stellung als Hofberichterstatler entlassen** worden ist. Damit ist die Angelegenheit erledigt! —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Die **Schuhmacher** (Schuharbeiter) Berlins beabsichtigen, in nächster Zeit die von den Meistern im Laufe des Jahres reduzierten Lohnsätze wieder tarifmäßig zu erhöhen, und werden deshalb die Kollegen Deutschlands, Danemarks, Schwedens und Norwegens ersucht, Berlin zu meiden. — In der **Spielwarenfabrik** von Emil Weise in Finsterwalde haben am Sonnabend 26 Arbeiter wegen Ablehnung ihrer Forderungen gekündigt. — Der Streit in den **Nobelfabrik** Lübeck, worüber wir bereits berichteten, betrifft die Firmen Gebr. Wasserstradt, W. Senff, Ad. Heß, H. M. Th. Bahrdt, J. P. H. Pamperin, F. Schramm, Demuth u. Ko., sowie U. D. J. Bangert. — In der **Schloßfabrik** von Arnold Kiedert Söhne in Heiligenhaus bei Velbert in der Rheinprovinz kündigten 40 Arbeiter, weil ihre Forderung auf 10 stündige Arbeitszeit und 5 Prozent Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. Die Arbeiter der Aktiengesellschaft für Schloß- und Regelfabrikation fordern ebenfalls den Behnstand und eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. täglich. — Die **Former** der Gießerei von Eger u. Kleine in Gleditz bei Hagen stehen wegen Lohnabzugs und wegen anderer Differenzen im Streit. — Die Arbeiterinnen der **Stärkefabrik** von Hoffmann u. Herrschel in Mannheim haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen trotz des gegebenen Versprechens der Tagelohn für die Arbeitsruhe bei der Centenarfeier nicht bezahlt worden ist. Ferner fordern sie Verlängerung der einständigen Mittagepause auf 1 1/2 Stunden. — In den **Druck-Fabrik** in Mannheim haben 96 Arbeiter gekündigt, weil die Direktion ihre Forderungen rundweg ablehnte.

Militärische Nachrichten.

Durch einen **Lanzenstich** getötet wurde jüngst auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam ein Husar des Leibgarde-Husaren-Regiments. Ein Rekrut sollte mit seinem Pferde über den Wassergraben springen, wobei sich das Tier widerspänstig zeigte und von dem Reiter deshalb auf Befehl des Rittmeisters bei der Trenne gefaßt wurde, um zurückzugehen. Dadurch kam es, daß sich die Lanze des Rekruten gerade in dem Augenblick seitwärts legte, als ein im zweiten Jahre dienender Husar von der andern Seite über den Graben setzte, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopfe direkt in die Lanze hineinsprang, die denselben an der Stirn seitwärts vollständig durchbohrte. Der Husar starb auf dem Transport nach dem Garnisonlazarett. —

Vermischtes.

Aus dem **Reichshandb. In dem zu Göppingen (Württemberg) erscheinenden Hohenhausen** finden wir folgende Notiz: Heute früh sendte uns das Württembergische Nachrichtenbureau folgende Depesche aus Friedrichshub: **Friedrichshub, 6. April.** Die Bestattung des Fürsten Bismarck schreitet langsam fort. Gestern ist sein Lieblingshund Redelia verendet. Das Blatt bemerkt hierzu: Nicht der Wichtigkeit wegen haben wir diese Nachricht abgedruckt, sondern um *) Herr Otto de Grahl ist derselbe, der bei der famosen Bräulauer Farenrede, dem Vorspiele zum Prozesse Ledert-Litgow, als Stereograph eine Rolle gespielt hat. Nach seinen Aufzeichnungen hat damals das W. Z. B. die Stelle „wie mein Vater“ (statt „wie Herr Majestät“) telegraphiert. Der Hofrat de Grahl gehört übrigens zu den napoleonischen Betselpatrioten, die bei Bonaparte, dem Kaiser der Franzosen, schnorren gingen. —

Eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter findet am Sonnabend den 10. April, abends 7 1/2 Uhr in der Central-herberge, Kl. Klosterstraße 16, statt. Der wichtigsten Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller dringend notwendig!
Sonnabend, den 10. April:
 Deutscher Metallarbeiter-Verein (Sektion der Installateure). Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Grothum, Kl. Klosterstraße 15/16.

Sattler- und Tapezierer-Verein. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15/16.
 Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Neustadt). Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der Gemütslichkeit, Schmiedstr. 10.
 Buchbinder-Verein Magdeburg. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Molke-Restaurant, Steinstraße 5.
 Verein der Töpfer und Berufsgenossen. Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Versammlung abends 9 Uhr in der Reichshalle, Kaiserstraße 19.
 Turnverein „Vorwärts“, Südburg. Monatsversammlung abends 8 Uhr in der Zerbster Bierhalle.
Briefkasten.
 N. S., Neustadt. Der Arbeitgeber ist nicht verpflichtet, die infolge der Kontrollversammlung veräumte Arbeitszeit zu bezahlen.

Große öffentl. Versammlung
 der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen
 Magdeburgs u. Neustadts
 am Sonnabend, den 10. April 1897, abends 8 Uhr
 im Saale des
 Meissen Hirsch, Neustadt, Friedrichsplatz 2.
 Tages-Ordnung:
 Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter, deren Ursache und Ziele.
 Ref.: A. Brey, Redakteur des Proletarier, Hannover.
 Der Einberufer.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft
 von Ernst Klesper
 Breiteweg 258, schräg gegenüber dem Schanhornplatz 591
 empfiehlt sämtl. Solinger Stahlwaren billiger als jede Konkurrenz, als auch Solinger Versandgeschäfte. Sämtliche Reparaturen werden in meiner Dampfschleiferei prompt und billigst ausgeführt.

R. Seyffarth, Budau
 Coquistasse 17. 608
 Zum Feste mache auf mein großes Lager von Herren- und Knaben-Anzügen aufmerksam. Teilzahlungen gestattet.

Meine Liebste
 Arbeit ist, Uhren zu reparieren, welche noch nie richtig und gut gegangen sind. Feder-einsetzen 1 Mk. Glas, Bügel oder Zeiger, à 25 Pfg. Alle Arten von Taschenuhren billig und unter dreijähriger Garantie bei **H. Siede, Uhrmacher, Berlinerstraße Nr. 33.** 37 alte Uhren dabeilich billig zu verkaufen. 75

Strumpf-Strickerei Budau
 jetzt Basedowstr. 3, part.
 empfiehlt sich zur Anfertigung von ganzen Ausstattungen sowie einzelnen Paaren Strümpfe und zum Anstricken.
 In der Altstadt: Annahme bei Frau Seebach, Gr. Schulstraße 4. 1684

!! Schweinefleisch !!
 Rind und Karbonade . . . 70 Pfg.
 Bauchfleisch 60
 Kopffleisch 30
 Frisches Wurstschmalz . . . 40
 Alle Sorten gute Wurst empfiehlt billigst 491
E. Glaser, Zimmermannstr. 10

Fleisch-Offerte.
 Verkauft von heute ab
 fettes Ochsenfleisch, à Pfund 40 Pfg.
 8 Pfund für 3 Mk.
W. Voigt, Diesdorf.
 77

* Schuhwaren, dauerhaft, chic u. billig, bei **W. Mühe, Hundsbürgerstraße 30.**

Einige Centner Makulatur
 sind zu haben in der Expedition.

Als ärztl. geprüfte Massense
 empfiehlt sich 316
Frau Lehmann, Zimmermannstraße 22.

Stellen-Angebote.
 Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kl. Klosterstraße 15/16): Buchbinder, Gelbgießer, Formner, Schlosser, Dreher, Schmiede, Zimmerer, Maurer, Böttcher, Installateure, Drehscheiber, Klempner, Brauer, Bäcker, Mechaniker, Steinmetzen, Badierer, Kutcher, Hausdiener, sowie Arbeiter für alle Arbeit, Waschfrauen und Aufwärterin.

Stellen-Gesuche.
 Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kl. Klosterstraße 15/16): Buchbinder, Gelbgießer, Formner, Schlosser, Dreher, Schmiede, Zimmerer, Maurer, Böttcher, Installateure, Drehscheiber, Klempner, Brauer, Bäcker, Mechaniker, Steinmetzen, Badierer, Kutcher, Hausdiener, sowie Arbeiter für alle Arbeit, Waschfrauen und Aufwärterin.

Gelegenheitskauf!
 Eine Partie Konfirmantinnen-Kragen
 Stück von 2.75, 3.50, 4.25 u. c.
 Eine Partie schwarzer Umhänge für Frauen
 Stück von 7.50, 10.50 bis 15.00.
 Eine Partie weißer und farbiger Unterröcke
 Stück von 1.75, 2.10, 2.75 u. c.
 Eine Partie Korsetts, Umschlage- u. Konzert-tücher enorm billig.
 Eine Partie Damen- und Mädchen-Hemden und Bekleider
 Stück von 90 Pfg., 1.10, 1.50 u. c. 646
 Außerdem empfehle:
Eine Partie Damen-Blusen, Kinder-Kleidchen, Regenmäntel für Damen u. Mädchen, sowie farbige Kragen, Jacketts und Kinder-Jäckchen
 sehr preiswert.
Zum Wohnungswechsel
 empfehle einen Posten
 Gardinen, Teppiche, Portieren, Läuferstoffe, Tüllkanten und Decken etc. etc. sehr billig.
Emil Rosener
 47 Jakobsstrasse 47.

Oeffentlicher Vortrag
 am Sonntag, den 11. April 1897
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Saale des „Luisenpark“
 Spielgartenstraße.
 Tagesordnung und Referent werden in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.
 711

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser.
 Sonntag, den 11. April:
Gr. Bockbier-Fest.
 Ergebenst ladet ein **E. Schütze.**
 Sonntag, den 1. Osterfeiertag, von nachmittags an
Großes Eröffnungs-Konzert
 des bedeutend vergrößerten Saales mit großer stehender Theater-Bühne
Sonnabend und Sonntag:
Gr. Bockbier-Fest.
 Ergebenst ladet ein **A. Matthies, Neustadt, Breiteweg 110.**

Der Straßburger Hut-Bazar
 Breits Weg 134, Ecke Dreienangelstr.
 verkauft folgende Artikel
 in nur vorzüglichen Qualitäten:
 Konfirmanten-Hüte . . . 1.50.
 Herren-Filzhüte 2.80.
 Cylinder von 3.80 an.
 Herren- und Knaben-Mützen
 von 50 Pf. an. 716

Verkaufshaus für Schuhwaren
 Baschebeckerstrasse 108 **Buckau** Schönebeckerstrasse 108
 empfiehlt
Konfirmanten-Stiefel
 extra dauerhaft gearbeitet
von 3 Mk. bis 5 Mk.

CIRCUS-THEATER.
 TÄGLICH
 = 8 Uhr =
Specialitäten-Vorstellung
 WELT-PROGRAMM

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 10. April:
 Benefiz **Carl Cords.** Aus Gefälligkeit für den Benefizianten:
 Einmaliges Gastspiel **Heinrich Bötel.**
Der Troubadour.
 Romantische Oper in 4 Akten von Verdi.
Wilhelm-Theater.
 Sonnabend, den 10. April:
's Müllerl.
 Festspiel mit Gesang in 5 Akten von F. W. W.

Attest.
 Auf Wunsch der Firma Holzmacher & Patté, Magdeburg, untersuchten wir eine von derselben uns übergebene Probe ihrer **Holzmachers Parquetbohne** und fanden, dass dieselbe nicht nur eine vorzügliche chemische Zusammensetzung, sondern auch antibacterielle Eigenschaften besitzt.
 Magdeburg, 31. März 1897.
 gez **Dr. Brockhoff u. Ehrecke**
 öffentlich chem. u. techn. Laboratorium.

Holzmachers Parquetbohne
 zeichnet sich also vor allen anderen Fabrikaten noch dadurch aus, daß sie auch in hygienischer Beziehung gute Wirkung hervorbringt. Sie ist das beste Mittel zum Bohnen von Parquet-Böden, gefirchten Fußböden und Anoleum, sowie zum Aufpolieren von Möbeln, Thüren u.
 zu haben in Büchsen von 50 Pfennig und 1 Mark in den meisten besseren Kolonialwarenhandlungen u. und bitten wir, da minderwertige Nachahmungen vorhanden, genau auf unsere Schutzmarke zu achten.
 650 **Holzmacher & Patté.**

Roeder & Drabandt
 Magdeburg
Lederhandlung **Zurichterei** **Schafffabrik**
 Himmelreichstraße 23 **Jakobsstraße 25**
B., Schönebeckerstraße 48
 erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch. 1091

H. Heim, Magdeburg
 Breiteweg 182, vis-à-vis Bärstr.
Spezial-Haus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.
Großes Stofflager u. Anfertigung nach Maß.
 Lassen Sie sich bitte Anzüge, Bekleider, Jacketts u. Westen zur gefl. Ansicht vorlegen, und Sie werden von der Eleganz und Billigkeit gänzlich überrascht sein.
Hochfeine Konfirmanten-Anzüge
 peinlich sauber gefertigt, in Satin, Diagonal und Kammgarn usw.
 à 3 1/2, 10 1/2, 13, 15, 17, 19 und 21 Mk.
Hochfeine Herren-Mode-Anzüge
 in entzückenden Dessins, à 14 1/2, 17, 20, 23, 26, 29 1/2 und 32 Mk.
Sommer-Paletots
 in jeder Größe von 13 bis 27 Mk. 703
Sämtliche Arbeiter-Garderoben.



Selmar Dessauer

Größtes und billigstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

160 Nr. Weg 160 **Feste Preise. Magdeburg**

Herren-Sommer-Heberzieher, hochf. stehend, 8 M., 10 M., 13 M. bis 30 M.

Herren-Rock- u. Jackett-Anzüge, hell und dunkel, 12 M., 15 M., 18 M. bis 36 M.

Reinkleider 1 1/2 M., 2 M., 3 M. 5. 9 M. Einj. Jacketts u. Westen sehr billig.

Radsfahrer-Anzüge 11 M. bis 20 M. Radsfahrer-Pluderhosen 3,90 M.

Hochelegante Knaben-Anzüge

in unerreicht größter Auswahl, hochfeine Neuheiten,

1 1/4 M., 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M. bis 9 M. Sammet-Anzüge 5 M.

Jünglings-Anzüge 4 M. bis 15 M. Knaben-Hosen von 95 P.

Konfirmanden-Anzüge 7 1/2 M. bis 20 M. (hat gratis).

Zwira-Hosen 1 1/4 M. und 2 1/2 M. Engl. Leder-Hosen 2 3/4 M. Bl. Monteur-Hosen und Jacken 1 1/4 M.

Halbleder-Hosen 1 1/2 M. Manchester-Hosen 3 1/2 M. Arbeits-Jacketts 2 M.

Herren-Jackett-Anzüge
1e u. 2reih. Form
10 M., 15 M. bis 33 M.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundenschaft, sowie den Einwohnern der Neuen Neustadt teile hierdurch mit, daß ich mein

Schuhwaren-Lager

verbunden mit **Mass- und Reparatur-Werkstatt** von Cittenberg-straße 38 nach

Wittagstraße 27

verlegt habe und empfehle mich bei Bedarf einem geneigten Wohlwollen. Achtungsvoll

J. Krause.

721

Buckau.

Hierdurch beehre ich mich, das geehrte Publikum von Magdeburg-Buckau und Umgegend in Kenntnis zu setzen, daß ich in der

Martinstraße 23. nahe Schürbeckerstraße

eine **Dampffärberei und chemische Waschanstalt, Defatier- und Appreturanstalt**

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, durch gute Arbeit die Zuneigung des hochverehrten Publikums zu verdienen.

Um geneigtes Wohlwollen bitten. Hochachtungsvoll

Ludwig Bausleben jr.

Annahme für Labenburg befindet sich im Reiswaren-Geschäft von Frau

A. Quasebarth, Breiteweg 120.

Meine Wohnung befindet sich des Arbeiters Wilhelm Hoflin. Ernst, S. des Briefträgers Moritz Denede. Hermann, S. des Rutschers Hermann Jörges. Hermann, S. des Schiffseign. Hermann Radle. Hans, S. des Kaufm. Walter Köpfe.

Ich wohne jetzt Feldstraße 61, 1 Tr. Frau Rabe, Hebamme. 694

Ich wohne jetzt Braunschweigerstr. 1 b. I. Frau Blane, Hebamme.

Fr. Wohnung, 12 Tr., einz. Zimmer 18 Tr., zu vermiet. Neustadt, Alexanderstr. 18.

Standesamt.

Magdeburg, 8. April 1897.

Aufgebote: Harmonikmacher Gust. Meißner mit Marie Waidisch hier. Dachdecker Gustav Gung mit Elise Stelzner hier. Rauer Wilhelm Raue mit Minna Katja hier. Monteur Karl Jul. Fern. Schröder in Neustadt mit Mariha Minna Luise Kalle in Burg. Schlosser Gustav August Hermann Hornmann in Budau mit Friederike Wilhelmine Elisabeth Gebau in Burg. Schuhmacher Franz Willemann mit Karoline Friederike Lina Günther in Burgleben. Köpfer Otto Hermann Behrens in Diesdorf mit Friederike Marie Koble in Aderbeck. Küstler Franz Adolf Sireubel mit Bertha Ida Emma Gerganowski in Dresden. Lederwaren-Geschäft Alfred Bernh. Amandus Schickel mit Marie Friederike Wendt in

Achtung! Vorteilhafter Einkauf

Eine Waggonladung echter **Chalensker emailierter Kochgeschirre aller Gattungen** soll von Dienstag bis Montag, den 12. d. Mts. zu billigen Preisen werden. Simer zu 1 M., Nachgeschirre von 50 Pfg. an. Der Verkauf findet in Neustadt, Breiteweg 14, im Gasthof zum Goldenen Anker dem Hofe) statt.

Breiteweg 14. **B. Lotze, Neinstedt b. Tho**

P. P.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Wittenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach

Große Diesdorferstraße 227

alte Krudiststraße

verlegt habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft gütigst erhalten zu wolle. Hochachtungsvoll

Hermann Senf

683

Danzig. Oberschweizer Rud. Milan mit Wilhelmine Marie Gulda Wilhelmine Bertha Ulrich in Alt-Schente hier.

Geburten: Heiene, T. des machers Wilhelm Kreuzmann. Hei- unehelich. Paula, T. des Straßer- Richard Winkel mit Anna Herzog hier. Rutschers Gustav Patendorf. Kaufmann Kurt Fiering in Wulfel mit des Arbeiters Hermann Specht. Anna Feinau hier. Barbierherr und S. des Schuhmachers Karl K. Friseur Reinh. Brenning hier mit Hedwig Paul, S. des Arbeiters Friedrich Lindemann in Budau. Hilfsbremser Ella, T. des Fuhrmanns Peter Todefall: Richard Kühne. Albert Binkernelle mit Emma Wipper hier. Tischler Friedrich Pilz mit Luise 30 J. 5 M. 28 T.

Buckau, den 8. April 1897. Geburten: Elisabeth, T. des Feuerwehrrfahrers Otto Lange. Willy, S. des Schneiders Franz Haring. Willy, S. des Arbeiters Wilhelm Hoflin. Ernst, S. des Briefträgers Moritz Denede. Hermann, S. des Rutschers Hermann Jörges. Hermann, S. des Schiffseign. Hermann Radle. Hans, S. des Kaufm. Walter Köpfe.

Todesfälle: Marie geb. Stein, Witwe des Schriftsetzers Rich. Gencrowsky, 41 J. 2 M. 29 T. Elisabeth Schumann, unehelich, 52 J. 4 M. Otto Elbe, Schuhmacher, 27 J. 7 M. 11 T. Willy, S. des Dienstmanns Friedrich Bäride, 8 M. 29 T. Joseph, T. des Gummetiers Ernst Jacob, 7 M. 27 T. Emma geb. Lehmann, Ehefrau des Schneiders Berth. Niebschläger, 28 J. 7 M. 20 T. Theresie geb. Pajenau, Ehefrau des Eisenbahn-Lademeisters Adolf Kling, 59 J. 6 M. 20 T. Helene geb. Reinede, Ehefrau des Tischlergesel. Ernst Köpfer, 28 J. 11 M. 27 T.

Loigeburten: E. S. des Barbierherrn Philipp Jude. E. S., unehelich.

Sudenburg, 8. April 1897. Geburten: Köpfer Otto Hofmann mit Olga Luise Weiterling hier. Schlosser Herr. Heinrich Ad. Brennecke mit Emma Luise Marie Beher hier. Schneider Karl Franz Otto Hagen mit Martha Anna Elise Schübber hier. Aufgebot: Tischler Adam Robert

Neustadt, den 8. April 1897. Geburten: Erna, T. des Schmieds Herm. Knobel. Friedrich W. unehelich. Hildegard, T. des Arb. Carl G. Elise, T. des Steingutdrehers Hermann Müller.

Todesfälle: Friz, S. des Friedrich Katerbaum, 12 J. 7 M. Robert, S. des Restaur. Rob. See 2 J. 5 M. 23 T. Witwe Kühne, 77 J. 1 M. rebe geb. Wöhring, 75 J. 1 M. Arthur Heinrich, unehelich, 1 M. Witwe Gloger, Wilhelmine geb. 60 J. 4 M. 23 T.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breite Weg 13, Magdeburg, neben Café National.

Sommer-Saison 1897.

Täglich Eingang von Neuheiten!

➤ Riesige Auswahl u. enorm billige Preise. ➤ Elegante Passform. ➤ Nur beste haltbarste Fabrikate.

Als besonders billig empfehlen wir:

Für Damen:

- Leinwand-Gaushuhe mit Lederabsatz 1.50.
- Leder-Gaushuhe 2.50, 3.00, 3.50.
- Leder-Spangenschuhe 3.50.
- Kastling-Zugstiefel 3.75, 4.50.
- Schnür- und Knopfstiefel 3.50, 4.50.
- Dieselben mit Ledblatt 4.50 u. 5.50.
- Kopf- und Halbleder-Zugstiefel (mit und ohne Ledblatt) 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.
- Knopfstiefel (mit und ohne Ledblatt) 5.50, 6.50, 7.50, 9.00.
- Cordpantoffel mit Absatz 35 Pf.
- Starke Lederpantoffel 1.80.
- Fa hellen Schuhen u. Stiefeln größte Auswahl.

Für Mädchen und Knaben:

- Halbleder-Knospstiefel 2.25 bis 4.25.
- Halbleder-Schnürstiefel 2.75 bis 3.75.
- Leder-Schnürstiefel 1.80 bis 3.25.
- Halbleder-Knopf- und Spangenschuhe 2.50 bis 3.50.
- Zuruschuhe 1.60 bis 2.00.
- Helle Knopf- und Schnürstiefel 2.00 bis 3.75.
- Cordpantoffel 30 Pf.

Für Herren:

- Halbleder-Zug- und Schnürstiefel 4.25.
- Dieselben extra stark 5.50.
- Gewebe-Schnürstiefel 7.50.
- Herren-Zugstiefel 4.50, in starkem Rindleder 5.50.
- Kopfspiegel-Stiefeletten 7.50, 9.00.
- Zuruschuhe 3.00.
- Strandstiefel mit starker Sohle und Absatz 3.50.
- Helle Schnürstiefel 6.50.
- Schnürstiefel 9.00.
- Cordpantoffel 45 Pf.



Für Kinder:

- Ohrschuhe in schwarz, Saß und hell 1.00 bis 1.50.
- Knopfstiefel mit Ledblatt 1.80.
- Helle Knopfstiefel 1.80 bis 2.50.

Explosionsprozess Koschmann und Genossen.

Die Verhandlungen finden im großen Schwurgerichtssaale ein kleines Aufgebot von Schmeizler unter Führung eines Offiziers hält vor dem Saale die Ordnung aufrecht. Auf bengenständige steht die aus zwei Teilen bestehende Explosionsmaschine von den Notweinflaschen, in denen die Säure entwar. Auf einem zweiten größeren Tische sind von der Polizeihandlung zahlreicher Akten und Briefschaften ausgebreitet. Von der Sachverständigen Dr. Fejerich ist ein größeres Paket mit Photographen in den Saal gebracht worden.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Neid, die Anklage vertritt Staatsanwalt Kanzow, die Verteidigung Rechtsanwält Dr. Werthauer, Rechtsanwalt Dr. Schöps, Referendar Koch (für Koschmann), Rechtsanwalt Wieber über die übrigen Angeklagten.

Die Zeugen und Sachverständige werden ca. 100 Personen im Saale gerufen, unter den ersten der Polizeioberst Krause, der Wolff aus Frankfurt a. M., Kriminalkommissar Böhler, den letzten Redakteur Schulz, Gerichtschreiber Dr. Fejerich, den sachverständigen Langenbruch, Obermeister Beutel, Sanitätsrat Stenzenzweig, Sekretär Altdörfer und Sekretär Bandonin.

Beim Hinweis auf die Zeugenpflicht sagt Herr Neid: Sollen die Zeugen Leute sein, die sich von dem Glauben an Gott abtun haben, so mögen sie sich gefast sein lassen, die Strafe wird trotzdem nicht ausbleiben, wenn sie hier die Unwahrheit and noch eins sage ich Ihnen: die Justiz macht nicht Halt und noch eins sage ich Ihnen: die Justiz trifft jeden, der hier zu leisten. Die Strafe der Justiz trifft jeden, der hier zu leisten. Die Strafe der Justiz trifft jeden, der hier zu leisten.

Der Präsident erklärt, nunmehr in die Verhandlung eintreten zu sollen. Als dem Vorleser des Angeklagten ist interessant, daß ein Mann mit neun Monaten Gefängnis wegen Verbreitung einer politischen Schrift verurteilt ist, von diesen neun Monaten Teil verbüßt hat und dann in Untersuchungshaft übergeführt ist. Der Verdacht gegen Koschmann wurde nämlich erst als dieser schon seine Strafe wegen der anderen Straftat hatte.

Sämtliche Angeklagte bekennen sich auf die Frage des Vorworts nicht schuldig.

Koschmann erzählt auf Befragen über seinen Lebenslauf, daß er Elektrotechniker nach verschiedenen Wanderungen nach Berlin gekommen sei.

Vor.: Haben Sie sich mit Politik beschäftigt? — Angekl.: Nein.

Vor.: Auch in der Schweiz nicht? — Angekl.: Nein. — Vor.: Haben sich wissenschaftlich beschäftigt? — Angekl.: Ja, vornehmlich in der Elektrotechnik, die ich seit meiner Einreise in die Schweiz studiert. — Vor.: Ja, auch die Geschichte und Kunst Schopenhauer gelesen. — Vor.: Auch verstanden? — Angekl.: Ja, ich glaube. — Vor.: Haben Sie sich nicht mit Sozialpolitik beschäftigt? — Angekl.: Ja, war in Budapest in einem Arbeiterverein, wo alle Politik ausgeschlossen war, in Zürich gehe ich dem Verein der Metallarbeiter einigermassen an. — Vor.: Der Verein nicht sozialdemokratisch? — Angekl.: Ja, die Leitung wohl sozialdemokratisch. — Vor.: Nun, von der Leitung geht wohl auch der Geist aus, soweit irgend vorhanden ist. (!!!) Haben Sie für eine politische Ansicht? — Angekl.: Ich habe dem Boden des wirtschaftlichen Kampfes, ich strebe eine freie Preisproduktions- und Konsumtionsweise an. — Vor.: Wissen Sie, daß es eine anarchistische Richtung giebt, die mit Gewalt andere zu überführen will? — Angekl.: Das hat mit Anarchismus nichts zu thun. Der Herr Präsident bemerkte aneinander Anarchismus mit Terrorismus. Es giebt drei Arten von Anarchismus, Individualismus der Stirner und Nietzsche, den Kollektivismus von Bakunin und den Kommunismus, den ich für den vernünftigsten halte. — Vor.: Haben Sie von der Pariser Kommune gehört? Der doch Gewalt im Spiele? — Angekl.: Ja, das entspricht nicht den Anschauungen. — Vor.: Haben Sie von den Bombenattentaten in Barcelona gehört? — Angekl.: Ja. — Vor.: Haben Sie von dem Höllenmaschinenattentat gegen den Oberst Krause gehört? — Angekl.: Ja. — Vor.: Billigen Sie das? — Angekl.: Nein.

Aus der weiteren Vernehmung geht hervor, daß er bei Frau Werthauer die politischen Schriften gekauft hat, und daß er die Wohnung

freiwillig regelmäßig zugesandt erhalten hat, obwohl er kein Abonnementsgeld bezahlt hat.

Vor.: Angeklagter Westphal, was sind Sie politisch? Sie haben den Sozialisten gelesen? — Angekl.: Ja, wohl, ich habe ihn gelesen. — Vor.: Kannten Sie Koschmann als Anarchisten? — Westphal: So genau kannte ich ihn nicht. Wir waren in gewerkschaftlichen Versammlungen zusammen. — Vor.: Waren in dem Diskussionsklub, dem Sie angehörten, auch Anhänger der Gewalt? — Angekl.: Ab und zu kam einer, provozierte und ging dann wieder weg. Einmal habe ich den Kriminalschumann Sommer als solchen kennen gelernt.

Die Angeklagte Frau Westphal, erklärt, daß sie Politik nicht getrieben habe. Westphal habe nur selten mit Koschmann verkehrt. — Angekl. Weber bestreitet, Anarchist zu sein, er sei Anhänger christlicher Gedanken. Er habe nichts von der Höllenmaschine gewußt. — Vor.: Hätten Sie Anzeige gemacht? — Angekl.: Ich würde den Betreffenden gewarnt haben.

Die angeklagte Gürtler stand eine Zeitlang unter sittenpolizeilicher Kontrolle. Auf Befragen sagt sie: Ja wohl, das habe ich durchgemacht, um mich zu überzeugen. Ich wollte Anarchist werden, und da mußte ich alles durchmachen. — Vor.: Sind Sie nun Anarchistin? — Angekl.: Nein. — Vor.: Sie haben den Vorwärts und den Sozialisten gelesen? — Angekl.: Sie habe nichts gesehen, um den Koschmann der Verhaftung zu entziehen, auch keine Majestätsbeleidigung begangen.

Zeuge Posthilfsbote Borch erinnert sich, daß in der Nacht vom 29. bis 30. Juni das Paket an den Polizeiobersten Krause auf dem Postamt in der Dramenburger Straße vom Schlesischen Bahnhof her gekommen ist. Er sah, daß das Paket tropfte und nahm einen scharfen Geruch wahr. Er hat einen Kollegen aufmerksam gemacht, das Paket weggestellt und auch Regale beiseite geschafft. Dann sei er mit brennendem Papier an die Flüssigkeit gekommen. Es habe einen fürchterlichen Knall gegeben und die Flamme sei zwei Meter hoch geschlagen. Alle Beamten seien herbeigelaufen, die 25 Pfund schwere Kiste sei vom Boden aus vorzüglich geöffnet worden. — Posthilfsbote Borch war auch auf dem Paketpostamt in der fraglichen Nacht anwesend. Die Platten seien bis beinahe an die Decke geschlagen. Er habe das Paket, das ganz in Papier eingeschlagen war, geöffnet. Der Deckel machte Schwierigkeiten, und er habe deshalb das Paket umgedreht und den Boden geöffnet. Der Inhalt habe Benzinflaschen, Pulver und die Höllenmaschine gebildet. Das Paket wurde auf Anweisung auf den Hof gebracht. Auf Veranlassung des Vorstehenden haben die Geschworenen die Kiste des Vorstehenden geoffnet, die Kiste war mit Pulver gefüllt. Der Vorstehende meint, die Schwere der Kiste lasse infolgedessen ins Gewicht für die Beweisaufnahme, als sie nach Annahme der Anklage eine Meile weit getragen worden sein soll. Das Gewicht ist künstlich wieder hergestellt worden. Statt des Benzins ist Wasser in die Flaschen gefüllt worden.

Zeuge Polizeileutnant Jetchko hat den Inhalt der Kiste, die Höllenmaschine, untersucht. Es waren sieben Flaschen mit Benzin darin, die Pfropfen waren in den Flaschenhals hineingetrieben, auf den Pfropfen lag eine Schicht Pulver, zu dem durch eine Gipsfülle und durch den Pfropfen hindurch eine Zündschnur gelegt war. Außerdem war ein weiteres Pulvermagazin in der Kiste, auf das ein Revolver mit der Mündung gerichtet war. Der Revolver war wieder mit einer Wechsellage in Verbindung gebracht. Der Wechsellage war auf 1/11 Uhr gestellt. Da die Kiste zwischen 7 und 8 Uhr abends ausgegeben war, hätte der Wechsellage schon 7 1/2 und 8 1/2 Uhr schnurieren müssen. Durch eine Vorrichtung war aber bewirkt worden, daß er erst nach abends 12 Stunden, also um 1/11 Uhr vormittags losgehen konnte. Den Geschworenen wird der Mechanismus eingehend demonstriert. Der Zeuge hat Versuche mit der Maschine gemacht, nachdem alles Gefährliche entfernt war, und der Revolver hat sich entladen.

Sachverständiger Gerichtschreiber Dr. Fejerich äußert sich gutachtlich dahin, daß die Höllenmaschine außerordentlich sinnreich konstruiert war. Ein Explosions wäre sich zu erwarten gewesen. Die Flüssigkeit wäre im stände gewesen, ein großes Zimmer in ein Feuermeer zu verwandeln. Die Untzündlichkeit sei unheimlich groß.

Der zweite Sachverständige, Redakteur der Uhrmacherzeitung, Uhrmacher Schulz, setzt auseinander, daß es wohl möglich gewesen wäre, daß die Uhr am nächsten Morgen um 1/11 Uhr geworfen hätte, fraglich wäre dieser Effekt gewesen, wenn die Uhr schon vor 1/2 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages verpackt worden wäre. Er folgert daraus, daß die Kiste erst nach 1/2 Uhr nachmittags verpackt worden ist. Ein Uhrmacher hätte eine einfachere Konstruktion im Werke gewählt, er glaube nicht, daß ein Metallarbeiter die Konstruktion gemacht hat.

Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Sachverständige, daß ihm die Uhr wie neu vorgekommen ist. Vert. R.-A. Schöps:

Wohin hätten die Handwerkszeuge, die ein Metallarbeiter gebraucht hätte, gekostet? — Sachverst.: Etwa sechs Mark.

Sachverständiger Oberleitungsingenieur Stege hat eine bei Koschmann bei einer Hausdurchsuchung vorgefundene, mit einem Uhrwerk verbundene Kiste untersucht und mit der Höllenmaschine verglichen. Er meint, ein Mechaniker hätte schon unbewußt besser gearbeitet, als die Maschine gearbeitet sei. Der Sachverständige hat in der Voruntersuchung gesagt, er halte Koschmann nicht für den Thäter. Er schließt sich diesem Gutachten an und wiederholt, ein Mechaniker arbeite unbewußt anders.

Vert. Schöps: Hätte ein Mechaniker nicht Vororge getroffen, um das Auslaufen der Flasche zu verhindern? — Der Sachverständige will sich darüber nicht äußern. — Vor.: Wie soll ein Sachverständiger auch sagen können, wie ein Mechaniker eine Flasche verpackt. (Heiterkeit). — Angekl. Koschmann: Der Verteidiger hatte ganz recht, die Frage zu stellen. Ein Mechaniker würde Holz oder Gipsfülle untergelegt haben. Ich glaube, die Maschine ist von einem Nichtfachmann gemacht, um jemanden hereinzulügen. Die Geschichte ist eine Spitzhalschase. — Vor.: Auf diese Auffassung des Angeklagten kommen wir noch zurück.

Zeuge Polizeioberst Krause leistet den konfessionellen Eid. Er behauptet, daß er erst nach Entdeckung des Attentats anonyme Briefe bekommen habe. In einem Couvert war Giftstoff enthalten. In zwei Briefen wird ein Gutsbesitzer Biermann in Fürstentum (Spreewald) mit dem Attentat in Verbindung gebracht. — Vor.: Haben Sie etwas mit Ueberwachung von Anarchisten zu thun gehabt? — Zeuge: Nein. Im Jahre 78 habe ich wohl das letzte Mal eine Versammlung überwacht, dagegen hatte ich die erste Hauptmannschaft während der Februar-Unruhen im Jahre 1892. — Staatsanwalt Kanzow: Sie gehen Sonntag vormittag gewöhnlich aus. — Zeuge: Ich gehe um 1/11 Uhr fast regelmäßig Sonntags zur Kirche. (Der Zeuge ist sichtlich bewegt und weint, so daß er eine Zeitlang nicht sprechen kann.) Wenn ich nicht zu Hause gewesen wäre, so wäre möglicherweise mein jüngster Sohn das Opfer geworden. — Vert. Schöps: Hätten Sie die Kiste angenommen? — Zeuge: Nein, schon weil sie nicht richtig adressiert war. — Vert.: Nennen Sie nicht die Schutzleute „Herr Oberst“? — Zeuge: Ja wohl. — Vert.: Glauben Sie als sehr strenger Vorgesetzter? — Zeuge: Ich gelte als streng, man wird mit aber nicht verlangen, daß ich gerecht bin. — Vor.: Herr Oberst, hatten Sie auf jemand aus Ihrer Familie oder den Familien, mit denen Ihre Söhne verbandt sind, irgend einen Verdacht? — Zeuge: Nein. — Vert.: Haben Sie oft Schutzleute entlassen müssen? — Zeuge: Ja wohl. — Vert.: Haben Sie nach der Richtung hin irgend welchen Verdacht? — Zeuge: Nein. Ich möchte noch erklären: Ich bin mit Schmutzbriefen überschüttet worden. In einzelnen Zuschriften wurde ich so bargehelt, als hätte ich von der Anfertigung der Maschine vorher gewußt. Das ist nicht wahr. Ich habe erst in der Nacht vom 29. zum 30. Juni um 3 Uhr, als ich durch die Nachtglocke geweckt wurde, davon erfahren.

Ein Schutzmann bekundet noch, daß er in einer Bedürfnisanstalt am Friedrichshain eine mit der Sache zusammenhängende Schmutzbrief entdeckt habe des Inhalts: „Krause, nimm Dich in Acht, wir sind unserer acht, traßen wir Dich nicht zu Hause, so geschieht's noch mal nach einer Pause.“ Er habe die Zuschrift sofort entfernt und Anzeige gemacht.

Dann verlegt der Vorsitzende die Verhandlung auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Hereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Eine öffentliche Versammlung der Schneider tagte am Sonntag, den 28. März, nachmittags, im Bürgerhaus. Die Tagesordnung war folgende: „Die Lohnreduzierung bei der Firma Siebe und die Lohnverhältnisse bei der Firma Hillmer, Alte Markt.“ Der Kollege Hoff gab zunächst ein klares Bild über die Verhältnisse der Firma Siebe. Betreffende Firma, welche früher bessere Löhne gezahlt hat, jetzt aber niedrige Löhne zahlt, um Konkurrenz zu können. Redner führt aus, daß die Fertigstellung eines Stüdes jetzt noch mehr Zeit in Anspruch nimmt, da das Geschäft mit seinem Zehnteil der früheren Zeit gemindert hat und die neue Kraft fehlen in der Lage ist, ein Stück ohne zweite Probe fertig zu stellen. Der Stundenlohn beträgt 25 Pf. Der Arbeitslohn wird nicht mehr als 10 Pf. bezahlt, sondern erst Montags ausbezahlt. Bei der Firma Hillmer sind die Verhältnisse ebenfalls tief traurig. Es arbeiten daselbst nur indifferente Kollegen, welche noch nicht zu dem Bewußtsein gekommen sind, sich zu organisieren, um ein menschenwürdiges Dasein sich zu verschaffen. Um den traurigen Verhältnissen hier an Orte energisch entgegenzutreten zu können, ist eine gute Organisation nötig. Es wurden die anwesenden nichtorganisierten Kollegen aufgefordert, sich zu organisieren, um so geschlossen, Schulter an Schulter, für Verbesserung ihrer Lage zu streiten. Der Vor-

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch früh 1/2 10 Uhr.

Feuilleton.

(Fortsetzung.)

Die Lüge.

Erzählung von Emil Rosenow.

Beide Männer hatten sich einen langen forschenden Blick zugeworfen und obwohl einer dem anderen zum Malz gegenüber stand, schienen sie nicht von einander kommen zu sein. Rauchhaupt hatte sich vorgestellt: „Schuldirektor Cauff. — Der Herr Pastor die Güte, mir das Nähere zu sagen.“ Dann wandte Rauchhaupt den Rücken und drückte der jungen Dame

Er sprach und bewegte sich wie jemand, der hier

und ausging. Als er mit dem Fräulein einige

ende Artigkeiten ausgetauscht hatte, sprach er

mit dem Pastor über das Arrangement der

Bibliothek. Seine Bemerkungen waren offenbar für Rauch-

haupt bestimmt, aber er vermißte es, diesen anzusehen oder

zureden.

Seine Hand tastete nachlässig über einige auf dem

liegende Schriften. Plötzlich wurde er aufmerksam.

„Was ist denn das?“ fragte er, eine der Broschüren

greifend. „Bavaria freigeistige Schriften?“ Sicherlich

die kleine Marotte von Fräulein Maria,“ fügte er

stillschweigend hinzu.

„Die Bücher sind in der That mein,“ erwiderte das

Fräulein. „Ich kaufte mir sie, um mir Aufklärung über

die mich kessende Frage zu verschaffen.“

„Ach so,“ erwiderte der Schuldirektor, mit demselben

stillschweigend Tonfall. „Die Schriften sind allerdings nicht

errät, daß ich sie jungen Damen als Lektüre empfehlen

würde. Da Sie aber gleich einige treffliche Entgegnungen

daneben liegen haben, können die Schriften keinen Schaden

bringen.“

Rauchhaupt fühlte, daß seine Anwesenheit lästig werde

und er trat vor, um sich zu empfehlen. Auch Maria

hatte sich erhoben und verließ das Zimmer. Als sie sich

bei Rauchhaupt mit einem freundlichen Kopfnicken

verabschiedete, traf den jungen Mann wiederum jener

forschende unfreundliche Blick des Schuldirektors.

Der Pastor hielt Rauchhaupt noch einen Augenblick

auf, um ihm nochmals zu empfehlen, die Arbeit bald zu

beginnen. Es wurde der folgende Tag angefangen. Nun

empfahl sich Rauchhaupt, aber sein Gruß wurde nur von

dem Pastor erwidert; Cauff hatte sich dem Fenster zu-

gewandt.

Als Rauchhaupt durch den Flux schritt und das Haus

verließ, wogte ein eigenartiges Gefühl durch seine Brust

Er war sich selbst nicht darüber klar, aber es war ihm,

als stände er an einem Wendepunkte seines Lebens.

III.

Seit einiger Zeit war Rauchhaupt mit dem Ordnen

der Bibliothek beschäftigt und die Arbeit ging ihm so flott

von der Hand, daß der Pastor ihm mehrmals sagte, er

solle sich nur Zeit nehmen. Dem jungen Manne war

diese Arbeit ein Vergnügen und er ärgerte sich, wenn er

gedachte, wie rasch sie zu Ende sein werde.

Die Arbeit war jetzt so weit fortgeschritten, daß er

einen Ueberblick hatte über die ganze Bibliothek und sich

mit dem Zusammenstellen des Kataloges beschäftigen konnte.

Er sah jetzt täglich an dem großen, grün ausge-

schlagenen Tische inmitten des Zimmers, vor sich ganze

Stöße dieser Hände aufgekapselt, die er in dem Verzeichnis

registrierte und alsdann an ihren Platz in die Schränke

hineinstellte.

Es war außerordentlich behaglich in diesem Räume.

Das Geräusch von der Straße drang nur in gedämpften

Tönen hier herein, im Hause selbst herrschte beständig

eine Totenstille, die höchstens einmal durch das Klingeln

der Hausschloße unterbrochen wurde. Der Kontrast zwischen

dieser vornehmen Wohnung und seiner Dachstube war so

groß und so niederdrückend, daß Rauchhaupt abends mit

wirklichem Widerwillen den Fuß über die Schwelle der

wäßigen Winterkafene setzte.

Jeden Tag nach Beendigung der Schulzeit kam die

kleine Clara Gerde ins Haus, um häusliche Arbeiten zu

verrichten oder Botengänge zu besorgen. Mitunter zahl-

te sie sich in das Bibliothekszimmer, um Rauchhaupt zuzu-

schauhen, und dieser plauderte gern mit dem aufgeweckten,

munteren Kinde.

Fräulein Maria hatte ihr schon mehrmals bei seiner

Arbeit aufgesucht. Sie brachte sich irgend eine weibliche

Handarbeit mit, setzte sich an das untere Ende des Tisches

und während sie arbeitete, unterhielt sie sich mit Rauch-

haupt. Diese kleinen Plaudereien, welche im Anfang

ganz harmlos und zufällig waren, wurden ihnen beider-

seits schließlich zum Bedürfnis.

Allmählich bildete sich zwischen ihnen ein Freundschafts-

verhältnis heraus. Der Ton, in welchem sie miteinander

sprach, wurde ein vertraulicher und Maria schloß

Rauchhaupt häufig die Gespräche, welche sie genossen hatte,

charakterisierte die Personen, die im Hause des Pastors

verkehrten und machte kein Geheiß aus der Abneigung, die

sie gegen ihren ganzen Lebenskreis empfand.

Bei einer solchen Unterhaltung wurden sie eines

Tages von dem Schuldirektor überrascht. Er verkehrte

satt täglich mit dem Pastor und schien sein bester Freund

zu sein. Rauchhaupt wollte schon mehrmals Maria

fragen, in welcher Verbindung Schuldirektor Cauff zu

dem Hause ihres Vaters stehe. Aber er hatte die Frage

immer wieder unterdrückt, weil es den Anschein gewann,

als erwähne Maria, in ihren gemeinsamen Gesprächen,

den Namen Cauff's mit Absicht so selten wie möglich und

wenn sie es that, dann mit einer vorfälligen Umschreibung,

als habe sie etwas zu verbergen. Daher fragte Rauch-

haupt nicht, aber es war ihm peinlich, wenn Cauff's ihn,

so oft er ihm in den Weg kam, durchbringend, beinahe

gehässig anjah.

Sie hatten miteinander über die bürgerlichen Wohl-

thätigkeitsbestrebungen geredet, mit denen man versuchte,

der Armut Notwehr zu bewältigen. Maria hatte als

Beispiel den Wohlthätigkeitsverein angeführt, dessen Vor-

sitzender ihr Vater war. Rauchhaupt hatte an denselben

eine herbe Kritik geübt und Maria hatte Rauchhaupt's

Worten zugestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Abende forderte die Anwesenden auf, die Volkstimme mehr durch ihr Abonnement zu unterstützen. — Am Sonntag, den 10. April, abends 8 Uhr, findet im Saale des Weißen Hirsches, Neue Neustadt, Friedrichsplatz, eine große öffentliche Versammlung aller Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es dringend notwendig, daß die Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen sich aufpassen und zahlreich die Versammlung besuchen. U. Breh-Hannover, Redakteur vom Proletariat, wird in dieser hochwichtigen Versammlung referieren. —

Eine öffentliche Holzarbeiter-Versammlung findet am Sonntag abend im „Drei Kaiser-Bund“ statt. In derselben wird die Lohnkommission über die seitens der Meister eingegangenen Antworten Bericht erstatten. Auch soll in Sachen der Meisterei Beschluß gefaßt werden. Jeder Holzarbeiter hat zu erscheinen. —

Steinarbeiter! Sonntag: öffentliche Versammlung. Näheres wird noch bekannt gegeben. —

Am Montag, den 12. ds. Mts., findet in Müllers Lokal eine öffentliche Versammlung aller Bau-, Erd- und gewerblicher Hilfsarbeiter für Magdeburg und Umgegend statt. In derselben wird Genosse S. Lange-Hamburg referieren. Wir machen schon heute darauf aufmerksam, damit die Arbeiter für den Besuch der Versammlung sorgen können. —

Groß-Ottersleben. Am Sonntag, den 4. April, hat sich hier eine Filiale des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes gebildet, es liegen sich 16 Personen aufzeichnen. Der Bevollmächtigte Tischler Andreas Riemann wohnt Otterswiedingerstraße 13. —

Metallarbeiter von Gr.-Ottersleben. Am Sonntag den 11. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in Gierch's (Samuels) Lokal eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Paul Kleez einen Vortrag hält über: Die Erringung der wirtschaftlichen Macht. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es zu erscheinen. —

Zurück, Gr. Ottersleben. Am Freitag, den 16. April,

nachmittags 3 Uhr, findet bei Friedrich Strumpf eine Turnerverammlung statt. Wegen einer wichtigen Besprechung ist das Erscheinen Pflicht eines jeden Mitgliedes der beiden Arbeiterturnvereine Tahn und Victoria. —

Groß-Ottersleben und Umgegend. Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Hoppeschen Lokal zu Bennedensbed eine öffentliche Versammlung aller Bau-, Erd- und Landarbeiter statt, in welcher Kollege S. Lange aus Hamburg sprechen wird. Die Kollegen werden ersucht, tüchtig für diese Versammlung zu agitieren. Frauen haben Zutritt. —

Sonntag, den 9. April: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg-Wilhelmstadt). Versammlung abends 8 1/2 Uhr im „Luisenpark“. Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonntagabend Versammlung bei Wagemann, Schrotvorwerkstraße. —

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Filiale Dudau. Jeden Sonntagabend Zahlabend bei Bethge, Thiensstraße 13. —

Fermerleben. Allgemeine Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter, E. S. Nr. 29 Hamburg. Zahlabend jeden Sonntag abends 8 Uhr, bei Sautsch. Ausnahme von Mitgliedern daselbst. —

Allgemeine Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter, Filiale Eudenburg. Jeden Sonntagabend Zahlabend und Aufnahme neuer Mitglieder im „Deutschen Hof“, Michaelstraße 16. —

Allgemeine Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter E. S. Nr. 29 Hamburg (Filiale Neue Neustadt). Zahlabend jeden Sonntag abends von 8-9 1/2 Uhr im Weißen Hirsche. Daselbst werden auch Anmeldungen entgegen genommen. —

Verein der Töpfer und Berufsgenossen. Jeden Sonntagabend abends von 6-8 1/2 Uhr Zahlabend in der Centralherberge, Kleine Klosterstraße 15-16. —

Central-Kranken- und Sterbefasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (Filiale Eudenburg). Zahlabend bei Stammer, Braunschweigerstraße 55. Mitglieder werden daselbst aufgenommen. —

Vereinigung der Deutschen Schmiede (Zahlstelle Magdeburg). 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Großtum, Kleine Straße 15-16. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen notwendig. —

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Filiale Eudenburg. Sonntagabend, abends 8 1/2 Uhr, Zahlabend in der Bethgehalle, Schöningersstraße 28. —

Verband der Handschuhmacher. Monats-Versammlung 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus. Zahlreiches Erscheinen notwendig. —

Verein der Maschinisten und Feizer von Magdeburg und Umgegend. Monatsversammlung nachm. 3 Uhr im Bürgerhaus, Steinbrücke 38. Aufnahme neuer Mitglieder. Sonntag den 8. Mai, findet im Luisenpark das erste Stiftungsfest statt. —

Sonntag, den 11. April: Radfahrer-Klub „Fischlauf“ (Neustadt). Vorm. 8 Uhr Abfahrt Ernst Herrmann, Hamburgerstraße. Bei ungünstiger Witterung um 10 Uhr daselbst Zusammenkunft. —

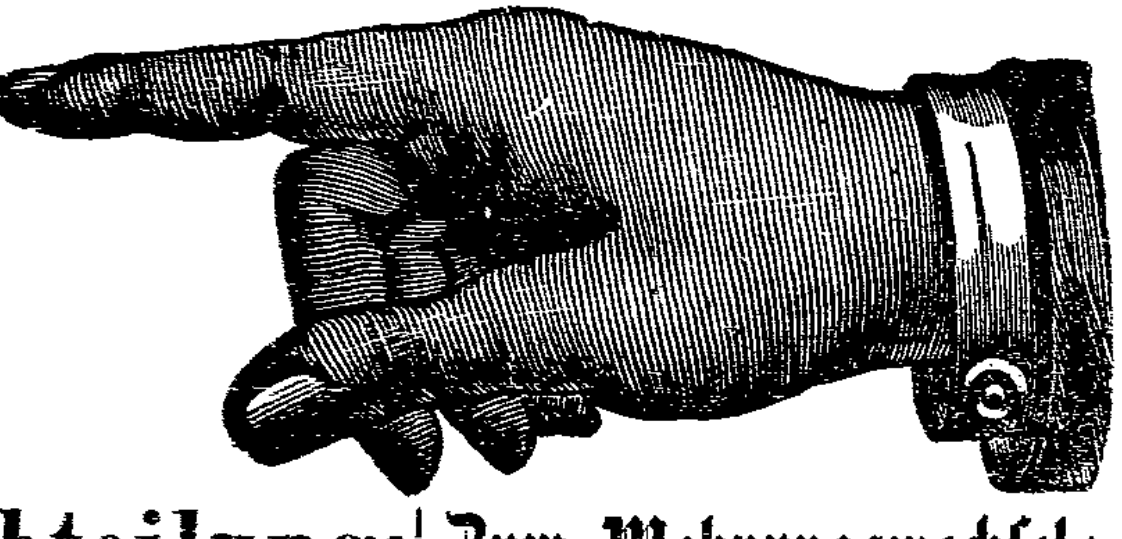
Wasserstände.

	Obere.		Obere.
Außig	7. April + 1.31	8. April + 1.20	0.10
Dresden	„ + 0.01	„ + 0.10	0.11
Dresden	„ + 2.50	„ + 2.30	0.20
Zorgau	„ + 3.16	„ + 2.98	0.18
Wittenberg	„ + 2.94	„ + 2.70	0.24
Roßlau	„ + 3.42	„ + 3.32	0.10
Barby	„ + 3.24	„ + 3.09	0.15
Schönebeck	8. April - 2.78	9. April - 2.66	0.12
Magdeburg	7. April - 3.87	8. April - 3.78	0.09
Langermünde	„ + 3.94	„ + 3.74	0.20
Wittenberge	„ + 3.52	„ + 3.49	0.03
Odmitz, Pegel	„ + 3.59	„ + 3.53	0.06
Lauenburg			

Gebrüder Zweig

Sudenburg

No. 117 Breiteweg No. 117



Zur Einiegnung:
 Schultertragen - Pelserinen
 Unterröcke in weiß und bunt.
 Korsetts
 Hemden - Beinkleider
 Chemisets - Serviteurs
 Kragen - Manschetten
 Krawatten etc.

Putzabteilung:
 Hüte
 Blumen - Federn
 Bänder - Spitzen
 Perlböden - Schleifen
 Knaben-Baretts
 Marine-Mützen etc.

Zum Wohnungswechsel:
 Gardinen, weiß u. creme.
 Scheiben-Gardinen
 Lambrequins
 Tisch- u. Kommodendecken
 Bettdecken in weiß u. bunt
 Fensterspizen in allen Preislagen.

Neu zugelegt! für Radfahrer: Neu zugelegt!
Sweaters - Mützen - Strümpfe - Mützen etc.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

Lehmann & Arndt
 Neue Neustadt
 Breite Weg No. 24
 Ecke Ritterstraße.

Burg Markt 13 Burg
Heinrich Reinecke
 Schuhgeschäft
 Schuhen u. Stiefeln aller Art
H. Reichardt
 Schuhe u. Stiefeln

Möbel, Betten, Polster-Waaren
 Hermann Liebau
 Breite Weg 127, L.

Cheviot - Anzüge
 Tuch-, Samtgarn- u. Satin-Anzüge
 Bestellungen nach Maß!

Normal- und Macco-
 Kinder- und Frauen-Schürzen
 Korsetts
Franz Burger

Schuhwaren billig
 Capeten
 Hohepfortstr. 6

Knaben-Anzüge
 Herren-Anzüge
 Kaufhaus Wilhelmstraße

Konfirmationskarten
 J. Koch, Buchh.

Neustadt.
 Schuhware
 E. Kaulfuss